

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung =
Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques =
Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

Band: - (2009)

Heft: 89

Rubrik: Jahresbericht der Jahrbuchredaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Jahrbuchredaktion

Während das Jahrbuch 2007 noch von Dr. Christoph Tschärner in die Wege geleitet worden war, hatten wir 2008 einen schwierigeren Start. Abgelenkt von anderen Pflichten, glaubte ich, auch dies Jahr im September und Oktober fertig zu werden. Dies gelang nicht. Versprochene Beiträge blieben aus. Andere erwiesen sich als zu weit von der Druckreife entfernt. Umso dankbarer bin ich allen, die rechtzeitig mithalfen: früh schon Walter Letsch, Pierre-Arnold Borel, Louis Barrelet und Christian Balli, aber ebenso Matthias Zimmermann, Kathrin Balmer-Fisch und Trudi Kohler. Zu spät wurde mir bewusst, dass die feste Planung des Jahrbuchs im Januar beginnen muss, wenn es im Oktober in Druck gehen soll.

Meine Versäumnisse wurden durch straffe Unterstützung dreier Instanzen zum grössten Teil gutgemacht. Frau Favre-Martel lieferte die Résumés umgehend. Zu tiefem Dank bin ich Frau Gisela Gautschi verpflichtet, die, obschon sie wegen anderer dringender Aufgaben in arge Bedrängnis geriet, fast bis zur Erschöpfung die Formatierungen und Korrekturen vorantrieb. Am 1. Dezember konnte sie das fertige Gesamtmanuskript an die Druckerei senden, und am 3. Dezember fuhr ich zur Prüfung weniger letzter Seiten nach Windisch, wo mir der Geschäftsführer Urs Weibel und sein Sohn Matthias, dieser als Polygraf und Mitarbeiter, bereits den ersten Ausdruck samt tadellosen Bildern vorlegten. Die Auflage senkten wir von 850 auf 780 Exemplare. Die Druckerei war vorbereitet und ging zügig an die Herstellung, auch an die der Sonderdrucke für drei Besteller. Der Versand setzte am 15. Dezember ein. Die 93 Ausland-Exemplare verliessen die Schweiz am 18. und 19. Dezember. 49 gingen nach Deutschland, 11 nach Frankreich, 9 in die Niederlande, je 5 nach Liechtenstein und Österreich, 2 nach Belgien und je eines nach Luxemburg, Norwegen, Finnland, Spanien und England. 7 flogen nach Übersee (4 nach USA, 2 nach Kanada und eines nach Südafrika). Kurt Zuckschwerdt hatte der Druckerei rechtzeitig die Adressen geliefert.

Nicht durchgesehen hatte ich einzig die grünen Umschlags-Innenseiten. Dass sie nicht mehr ganz dem gegenwärtigen Stand entsprechen, merkte Frau Hunziker, die ich um Entschuldigung bitte. Sehr erfreulich bleibt, dass Autoren freundliche und anregende Zuschriften erhalten haben.

Heinz Balmer